

Perle im Münsterland

Das **konzert theater coesfeld** bietet den westlichen Westfalen ein anspruchsvolles Theater- und Konzert-Programm. Im April feiert es seinen zehnten Geburtstag.

Von Markus Bruderreck

Das sind die Drehflügel. Damit können Sie den Schall richten.“ Ulrike Hoppe-Oehl fasst in das große Innenraum-Modell des konzert theaters coesfeld und legt per Hand die kleinen vertikalen Holzlamellen um. „Wenn es schön laut sein soll, machen wir zu.“ Sie rückt ein paar der kleinen Modellsitze zurecht, die durch ihren Eingriff in Unordnung geraten sind. „Würden wir einen Mahler machen, könnten wir alle Lamellen öffnen, damit der Schall geschluckt wird.“

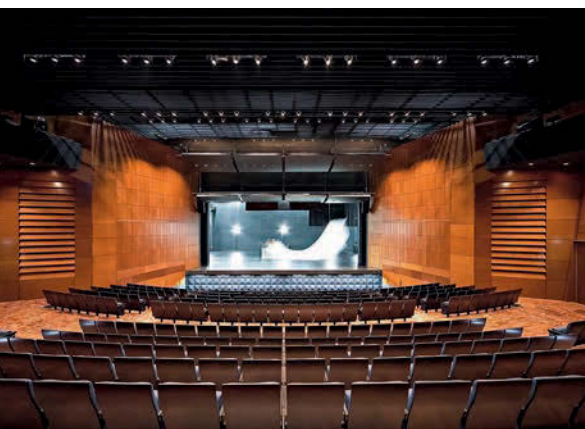
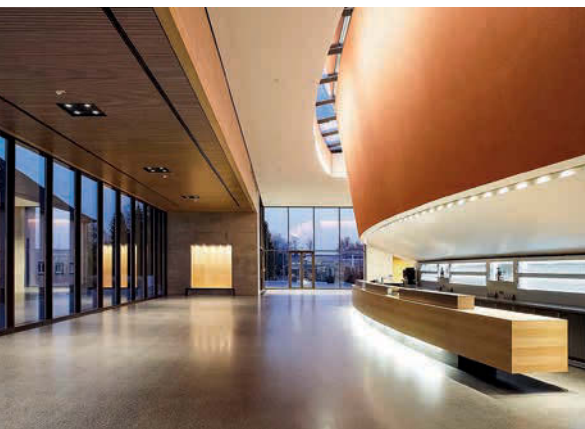
Anhand der Miniaturbühne, die im konzert theater coesfeld einen prominenten Platz im Backstage-Bereich erhalten hat, lässt sich demonstrieren, wie flexibel der Saal ist. Nicht nur die Drehflügel in den Seitenwänden, auch Klappen in der Saaldecke sowie geschickt platzierte Vorhänge sorgen für akustische Verhältnisse, die stets maßgeschneidert sind, ob für laute Musicals und Big Bands, Sprechtheater oder für Kammermusik. Im Saal selbst, der mit dunkel gebeiztem Holz und blauer Bestuhlung einen gediegenen Eindruck macht, weist Hoppe-Oehl auf den Fußboden. „Sehen Sie hier diese Fugen? Das sind Tortenstück eins, zwei, drei und vier.“ Das vordere Drittel des Zuschauerraums lässt sich umbauen, damit eine Zentralbühne oder ein Spielsteg entstehen kann. „Die Gestühlwagen kann ich hochfahren, schiebe sie weg oder drehe sie um.“

So viel Flexibilität mag man dem modernen Bau des konzert theaters coesfeld von außen fast nicht zutrauen. Mit seinen großen Glasfassaden wirkt er transparent und einladend. Zu verdanken ist er den beiden Mäzenen Kurt Ernsting (gestorben 2011) und Lilly Ernsting, den Gründern der Textilhandelskette Ernsting's family. Mit nur 16 Millionen Euro Kapital erschufen sie gemeinsam mit der

1995 gegründeten „Ernsting Stiftung Alter Hof Herding“ eine Spielstätte, die typisch westfälische Züge trägt. Auf eng bemessenem Baugrund platzsparend errichtet, wirkt sie ebenso gediegen wie nüchtern und funktional, dazu ist sie kostensparend geplant mit viel Sinn für das Praktische. Eröffnet am 19. April 2007, war das konzert theater Coesfeld ein Novum für die Region – und eine große Bereicherung.

Schon im Jahr 2004 war Ulrike Hoppe-Oehl damit betraut worden, die Weichen für einen neuen Saal in Coesfeld zu stellen. Zunächst sollte er für 400 Plätze ausgelegt sein. „Da sich die Stiftung auf die Fahnen schreibt, den Nachwuchs zu fördern, aber auch die Menschen mit ins Boot zu nehmen, die hier leben und die sich für die Region engagieren, war aber schnell klar: Mit einer kleinen Bühne kommen wir nicht aus.“ Hoppe-Oehl nahm das kulturelle Leben der Region unter die Lupe und war überrascht davon, wie vielfältig es ist. Es gibt zahlreiche Chöre in und um Coesfeld und viele Jugend- und Laienorchester. Ihnen allen musste eine Bühne gegeben werden, und natürlich auch den Profis und den großen Namen, die man den Coesfeldern nicht vorenthalten wollte. Das Programm ist deshalb Jahr für Jahr breit gefächert. Konzerte waren und sind noch heute ein Schwerpunkt, was sich im Zwitternamen „konzert theater“ niederschlägt. Das Publikum dafür ist treu und darf sich nun zum Jubiläum auf die Staatsphilharmonie Nürnberg freuen, die mit GMD Marcus Bosch und dem Pianisten David Fray unter anderen Schumann musizieren wird. Wie so viele Konzerte in Coesfeld ist auch dieses schon lange ausverkauft.

Daneben werden aber auch alle anderen Sparten bedient: Schauspiel, Musiktheater, Tanz, Jugend- und Kindertheater





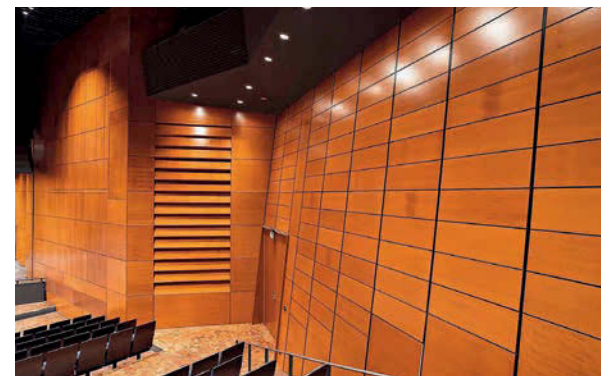
Fotos: Jens Willebrand

sowie alle Spielarten von Entertainment. Ein buntes Programm für ein flexibles Haus. Im Gegensatz zu anderen Städten hat man in Coesfeld den Anspruch und auch die finanziellen Mittel, um auf Qualität zu achten. „Wir arbeiten mit den Repertoiretheatern zusammen, wenn es um Schauspiel und um Musiktheater geht. Das sind unsere ersten Ansprechpartner. Wir fragen sie: Was wäre denn überhaupt für uns möglich, was ist auch auf unserer Bühne machbar? Denn sie ist nicht klein, aber auch nicht ganz groß.“ Die Theater von Osnabrück, Oldenburg, Mainz, Bochum, Köln und Essen sind es vor allem, die ihre Produktionen an die Coesfelder Verhältnisse anpassen.

„Wir haben eine Auslastung von 90 bis 94 Prozent“, sagt Ulrike Hoppe-Oehl nicht ohne Stolz. „Wenn man allerdings andere Produktionen ansetzt, die etwas handverlesener sind, dann sind 623 Plätze entweder zu viel oder genau richtig.“

Alter Hof Herding“ und die Coesfelder Programmdirektorin mittlerweile ein untrügliches Gespür. Komödien funktionieren, wie überall, gut. Eine andere Sparte dagegen lief anfangs überraschenderweise nur schwer an. „Unser erster Kabarettist war Henning Venske. Der hat hier wirklich dicke Bretter gebohrt.“ Das Publikum in Coesfeld jedoch hat sich Repertoirekenntnis angeeignet, es ist mit seinem Theater mitgewachsen. Wohl weil es selten schlecht unterhalten wurde, mutmaßt Ulrike Hoppe-Oehl.

Bleibt die Frage, wie problematisch oder riskant es ist, finanziell nicht unerheblich vom Wohl und Wehe eines großen Geldgebers abhängig zu sein. Die Nachkommen von Kurt Ernsting sind jedoch ebenfalls mit Herzblut im Konzerttheater und in der Stiftung engagiert – und sind oft auch unter den Zuschauern, wie es der Patriarch war, der viele Plätze im Saal selbst auf ihre akustischen Ei-



Das konzert theater coesfeld entstand 2005-07 nach Plänen des Coesfelder Architekturbüros Bock Neuhaus Partner.

Dank seiner Flexibilität ist das Haus ideal für ein buntes Programm

Eine gewisse Zurückhaltung gegenüber dem Neuen und Unbekannten ist wohl jedem Publikum eigen, dem westfälischen aber vielleicht ganz besonders. Wenn es eine selten zu hörende „Margarethe“ von Charles Gounod sein soll statt einer „Zauberflöte“, ist der Saal nur zu zwei Dritteln gefüllt. „Im Musiktheater muss man leider noch sehr häufig über den Titel gehen.“

Was geht, was geht nicht im Münsterland? Dafür haben die „Ernsting Stiftung

enschaften hin getestet hat. „Welches Haus im Münsterland hat das Potenzial, ein solches Programm zu machen, von der Infrastruktur her?“, fragt rhetorisch Ulrike Hoppe-Oehl. In der Tat kann nicht einmal Münster einen akustisch befriedigenden Konzertsaal vorweisen. Coesfeld aber hat ihn. Und das Ziel, das sich die Programmdirektorin gesteckt hat, es ist wohl längst erreicht: „Ich habe den Anspruch, aus diesem Haus eine Perle zu machen.“ ■

Termine

2.4. Das Teufelsgespräch aus „Doktor Faustus“. Werke von Schubert, Adorno, Webern, Cage, Beethoven; Dietlinde Turban, Leipziger Streichquartett
28.4. David Fray, Staatsphilharmonie Nürnberg, Marcus Bosch; Werke von Wagner, Schumann, Brahms
www.konzerttheatercoesfeld.de